

ANMERKUNGEN

- 1 Landeskarte der Schweiz 1 : 25000, Blatt 1135 Koordination 758.92/223.66, 1060 m.ü.M.
- 2 An dieser Stelle möchte ich Herrn J. Bill, Archäologische Forschung im Fürstentum Liechtenstein, Balzers, für seine Bemühungen um eine Dokumentation des Ofens danken.
- 3 Zur Typologie vgl. E. REUSCHE, Kalköfen für periodischen Betrieb in Südosteuropa, Köln 1977, S. 75; N. DAVEY, History of building materials, London 1961, S. 97 – 100.
- 4 M. WETTER, La chalchera a Valchava – Das Kalkbrennen in Valchava, Valchava 1982; M. BALZER, Der Kalkofen von Schmitten, ein Zeuge alter Baukunst, in: Chronik von Schmitten 1976, S. 11 – 20.
- 5 Zur Terminologie vgl. REUSCHE (s. Anm. 3), S. 36 und W. SOELTER, Römische Kalkbrenner im Rheinland (= Kunst und Altertum am Rhein Nr. 31) Düsseldorf 1970, S. 11.
- 6 In Valchava sollen für einen Brand von 50 t Kalkstein 100 m³ Holz verfeuert worden sein. (Bündner Zeitung 16. Juli 1982). Im Kalkofen Aletschwald benötigte man ca. 10 m³ Brennholz für 2,5 t Kalkstein, vgl. TH. BITTERLI, Das Kalkbrennen im Aletschwald, Basel 1985.
- 7 Zu den chemischen und physikalischen Vorgängen beim Kalkbrennen vgl. SCHIELE/BEHRENS, Kalk, Herstellung – Eigenschaften – Verwendung, Düsseldorf 1972, S. 105 – 115.
- 8 Gewichtsverlust ca. 44 %. Das ist der Gewichtsanteil, den das Kohlendioxid an der chemischen Verbindung im Gestein hat.
- 9 Zu den chemischen Vorgängen vgl. DAVEY (s. Anm. 3), S. 92 – 94.
- 10 R. BLASER, Geologie des nördlichen Gebietes Schellenberg, Drei-Schwestern-Gruppe und Umgebung von Vaduz (= Geologie des Fürstentums Liechtenstein, 2. Teil) in: Jahrbuch des histor. Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 52/1952, S. 13 – 228. (S. 176): Nördlich der Häuser Erble treten abbauwürdige Gipsschichten zutage. (S. 188): Bei Gaflei treten Arlbergkalke in einer Mächtigkeit von 150 m auf.
- 11 vgl. SOELTER (s. Anm. 5), S. 13.
- 12 vgl. DAVEY (s. Anm. 3), S. 92 – 96.
- 13 vgl. SCHIELE/BEHRENS (s. Anm. 7), S. 1 – 5, 113 – 115.
- 14 vgl. KELLER-TARNUZZER, Römische Kalköfen auf der Luzisteig, in: Jahrbuch der Schweiz. Ges. für Ur- und Frühgeschichte 26/1934, S. 58.
- 15 vgl. BALZER (Anm. 4).